

„Gläubig altern – altert der Glaube?“

Batschuns, 20.4.2016

Paul M. Zulehner

Aus meiner Glaubensgeschichte



- Selbstverständlich katholisches Elternhaus.
- im Krieg im Oberen Mühlviertel – wenig Erinnerungen. Kirchgang 1^{1/2} Stunden. Im Winter.
- Sängerknabe bei den Schotten. Gepflegte Liturgie – Lateinlehrer wusste davon, ein Hymnus aus dem Stundengebet zur mündlichen Matura
- Deutschlehrer ein Deutschnationaler; er verspottete meinen Bruder und mich vor der Klasse als „große Katholiken“.
- Nach der Matura: Musik oder Theologie. Kryptojesuit. Studium in Innsbruck bei Schasching und Rähners.
- *Bei Benediktinern singen, bei Jesuiten denken gelernt.*
- Kaplan – Studium: Religionssoziologie – konnte meine Theologie mit Karl Rahner neu durchbuchstabieren

Ökum. Kirchentag in Rottweil 2013

- „Sie glauben Gott weg,
ich glaube ihn her.“
 - Es gibt kein Leben ohne Glauben.
 - Das macht jede Lebensgeschichte
zu einer Glaubensgeschichte –
so oder so.
- Die Fragen des Glaubens aber
stellt das Leben selbst.
 - Woher? Wohin? Wozu das alles?
 - Und jede Lebensphase hat ihre
eigenen Fragen und
Herausforderungen.
- Aber es gibt eine durchgängige
Herausforderung, die heute
immer mehr in den Mittelpunkt
rückt...
- Diese Herausforderung berührt
das Zentrum des Kunstwerks
unseres Lebens:



Urvertrauen und Urangst



- Paradiesische Geborgenheit im Mutterschoß – Grundstimmung
Urvertrauen – Resonanz, die sich in allem Sein findet und dieses eint,
verbindet
- Alsbald Gegenstimmung: Urangst. Namenlos. Moment an der
Endlichkeit und Zerbrechlichkeit.
 - Durch die Geburt und danach: Wir werden immer wieder unserer latenten
Urangst „ansichtig“. Urangst bekommt viele Gesichter. Geburt selbst kann
so erlebt werden. Wir fühlen uns aus dem Paradies vertrieben.
- Grundherausforderung: Inmitten unseres Lebens immer wieder mit
unserem untergründigen Urvertrauen in Berührung kommen. Wem
das geschenkt wird, der lernt aus diesem Vertrauen glauben, hoffen
und lieben. Menschwerdung reift.
 - Es gibt vielfältige „Erfahrungen, uns mit dem Urvertrauen zu verbinden (to
connect). Wichtig sind für das Neugeborene elterliche Menschen in einem
Raum, geprägt von Stabilität und Liebe.
- Misslingt diese Verbundenheit mit dem Urvertrauen:
Selbstsicherungsstrategien
 - Gewalt (Terrorismus)
 - Gier (Finanzkrise)
 - Lüge (Korruption)
- Unser Leben geprägt von der Spannung von Urvertrauen und Urangst
in deren vielen Gesichtern. Gut für jene Menschen, bei denen das
Urvertrauen das Leben prägt und die Urangst gezähmt ist.
 - Dem Tohuwabohu der Angst ist festes Land des Vertrauens abzugewinnen

Lebenskunst: ein lebenslange Herausforderung

- Mit dem Urvertrauen in Berührung kommen und damit glauben, hoffen und lieben lernen...
- Wenn das gelingt, wird der Hang zu Gewalt, Gier und Lüge überwunden...
- um ein [in Gottes Art] liebender Mensch zu werden

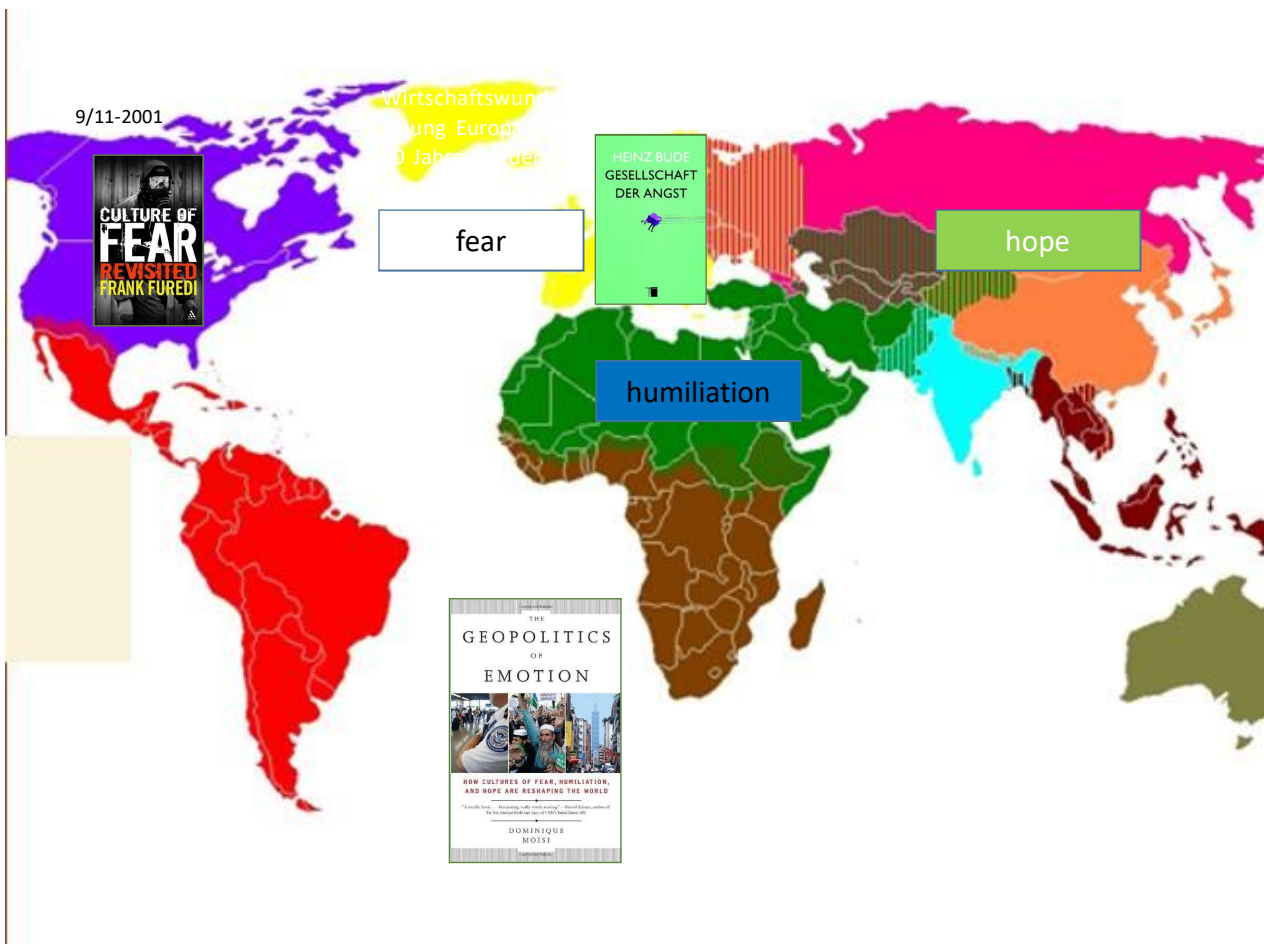
- „Liebe“: sich verausgaben ohne etwas zurückzuerwarten
- Solche Liebe speist sich aus dem Urvertrauen/aus des Vaters Liebe (wie bei Jesus).

Drei herausfordernde Ängste

- Politisch: „Culture of Fear“ – Kultur der Angst
- Spirituell: Heilsangst
- Persönlich: Angst zu kurz zu kommen

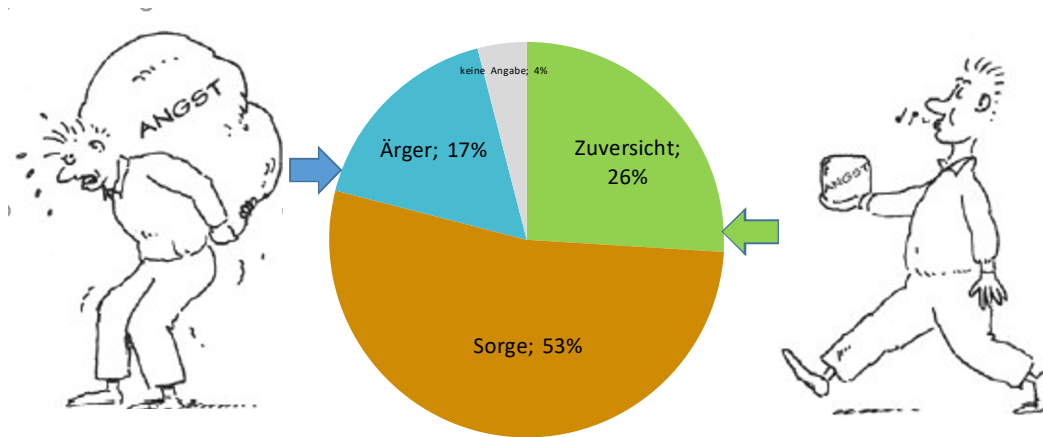
1

Politisch: Kultur der Angst



Ärger-Sorge-Zuversicht

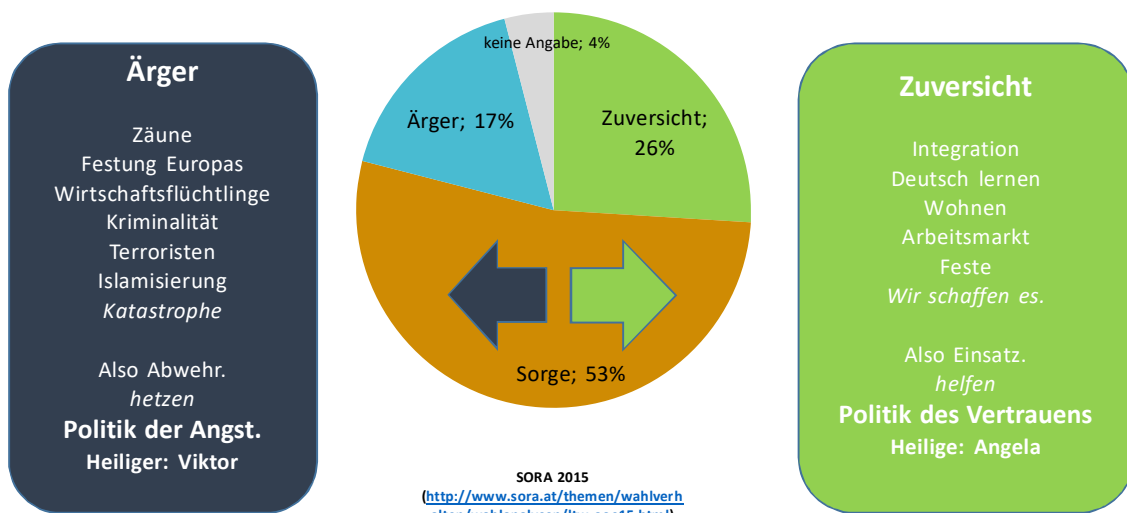
„Welches Gefühl haben Sie in Bezug darauf, dass die Politik folgenden Herausforderungen gewachsen ist:
... der Bewältigung der Aufnahme von Kriegsflüchtlingen?“



SORA 2015
<http://www.sora.at/themen/wahlverhalten/wahlanalysen/tw-ooe15.html>

Ärger-Sorge-Zuversicht

„Welches Gefühl haben Sie in Bezug darauf, dass die Politik folgenden Herausforderungen gewachsen ist:
... der Bewältigung der Aufnahme von Kriegsflüchtlingen?“



SORA 2015
<http://www.sora.at/themen/wahlverhalten/wahlanalysen/tw-ooe15.html>



- Narges ist 13, geboren in Afghanistan.
- Ihren Vater hat sie verloren.
- Mit der Mutter flüchtet sie in den Nordiran.
- Von dort in die Türkei.
- Mit ihrem Bruder.
- In der Türkei verliert sie ihre Mutter, sie weiß bis heute nicht, wo sie ist, ob sie lebt oder nicht.
- Sie kommt als unbegleitete Jugendliche nach Österreich.
- Das Don-Bosco-Mädchenheim in Stams nimmt sie auf.
- Der Direktor Anton Mayr der NMS, in die sie geht, macht mich mit ihr bekannt.
- Narges erzählt, warum sie den Eiffelturm aus Spaghetti nachgebaut hat und was sie uns damit sagen will...

YouTube „Narges“

2

Spirituell: Heilsangst

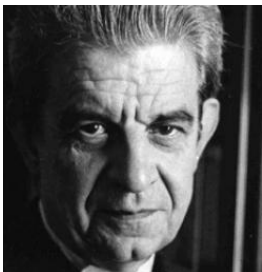
Heilspessimismus oder –Heilsoptimismus?

- Viele (ich auch) sind groß geworden mit Heils- und Höllenangst
 - moralische Enge, auf Sexualität fokussiert...
wenn Sünden, dann vor allem in diesem Bereich
 - Nur wenige kommen durch (Augustinus...)
 - Früher fragte die Theologie ängstlich, wie viele aus der "massa damnata" der Weltgeschichte gerettet werden. Heute fragt man, ob man nicht hoffen dürfe, dass alle gerettet werden.
Eine solche Frage, eine solche Haltung ist christlicher als die frühere und ist die Frucht einer langen Reifungsgeschichte des christlichen Bewusstseins, das sich langsam der letzten Grundbotschaft Jesu vom Sieg des Reiches Gottes nähert.
 - Karl Rahner: Zur bleibenden Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils (StdZt 1979)
- Exklusiver Heilspessimismus → inklusiver Heilsoptimismus
 - Ich traue Gott zu, dass er am Ende alle rettet... Stalin, Hitler und mich
 - „nur die Liebe zählt“ (Mt 25). Im Heil ist schon jetzt, wer selbstlos liebt.
- „It is not necessary to be perfect, but to be connected.“ (Richard Rohr)

3

Persönlich: Angst zu kurz zu kommen

désir - manque



- Der französische Psychotherapeut Jaques Lacan definiert den Menschen mit zwei Begriffen:
 - désir: die Sehnsucht ist maßlos, passt nicht in Raum und Zeit
 - manque: daher bleiben die Rechnungen stets offen, wir sind ständig nach mehr aus als stattfindet...
- Lebenskunst bedeutet: mit dieser Spannung schöpferisch leben zu lernen...

Nicht die Sehnsucht ermäßigen!



„Nicht jene sind zu bedauern,
deren Träume nicht in Erfüllung gehen,
sondern jene, die keine mehr haben.“

(Marie von Ebner-Eschenbach)

ZeitgenossInnen und das maßlose désir



- Wir heutige leben zwar länger, aber insgesamt kürzer... (Philippe Aries)
 - Wir wollen das Maßlose (désir) in mäßiger Zeit von 90 Jahren, und das in Liebe, Arbeit und Amüsement.
 - Die meisten leugnen nicht ein Leben nach dem Tod, aber für die Kultur ihres désir spielt es kaum eine Rolle.
- Für viele Zeitgenossen gilt „Leben als letzte Gelegenheit“ (Marianne Gronemeyer).

Lebenskunstwerk vieler

- Maßloses Glück in mäßiger Zeit
- Signatur solchen Lebens:
 - hastig,
 - überfordernd,
 - Angst zu kurz zu kommen,
 - entsolidarisierend
- Meine Großmutter: konnte maßlose Glückssehnsucht outsourcen. Sie litt unter keiner atemlosen Jagd nach dem Himmel auf Erden .
- Früher: Vertröstung auf das Jenseits
→ heute Vertröstung auf das Diesseits
 - Vertröstung aufs Jenseits: *gnädig*.
... aufs Diesseits: *gnadenlos*

Fegfeuer

- Fegfeuer als Hoffnungserzählung
 - Fegfeuer war freilich auch ein Bild der Angst...
 - Fegfeuer lehrt das „Recht“, als Fragment in den Tod gehen zu können – als „Unvollendete“
 - Im Feuer seiner Liebe (1 Kor 3,15) wird Gott unser Fragment „shalom“ machen, ganz, unzerstückelt, voll von ewigem Frieden.
- Das wird ein Fest sein.

